

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Zweiter Band: Birnen.

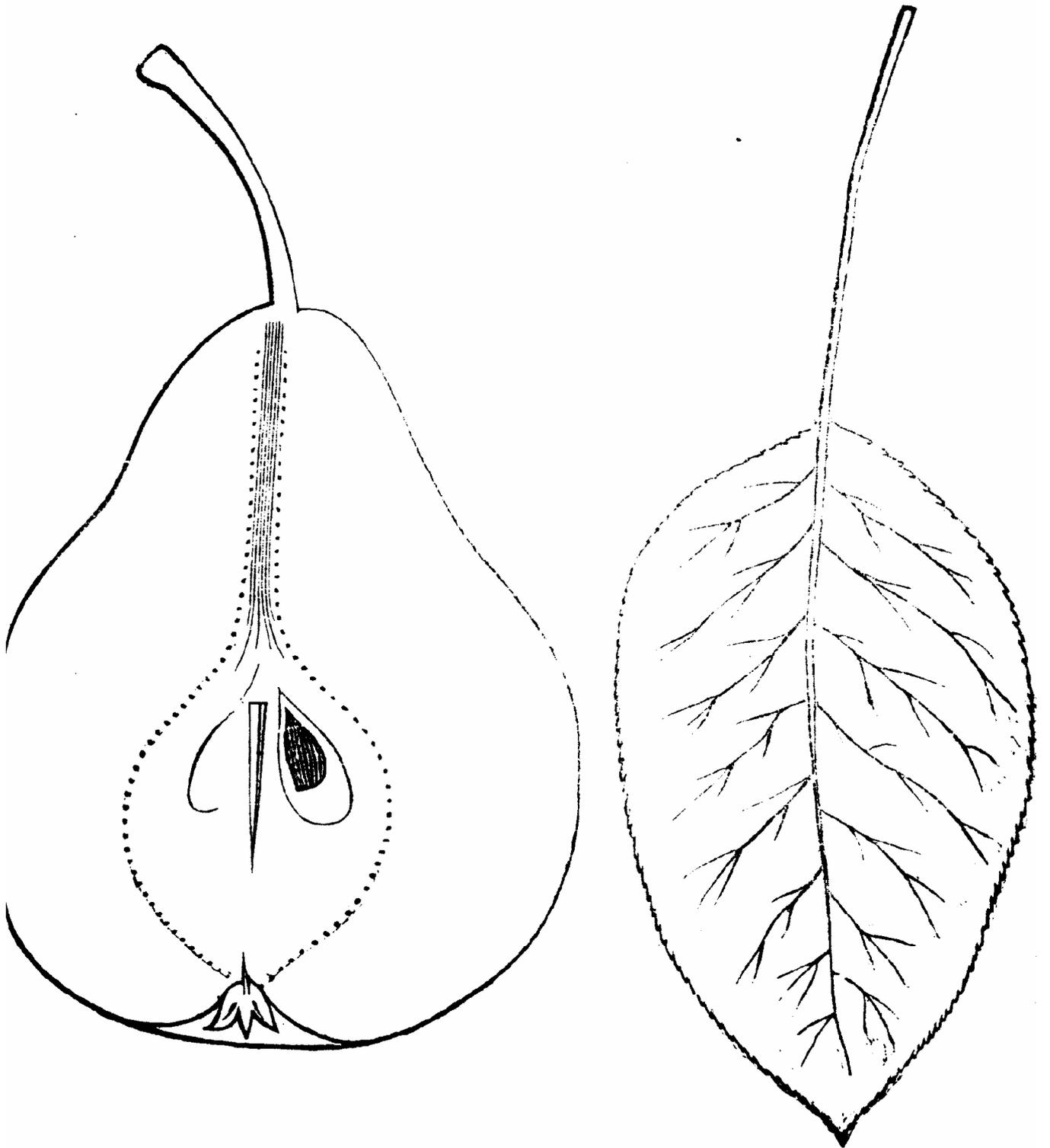
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.



Die Leon Leclerc von Laval. Dittrich. Sivort (van Mons). * † W. K.

Heimath und Vorkommen: ein van Mons'scher Sämling aus dem Jahre 1816, von ihm als er 1825 getragen, dem früheren Mitglied der Deputirtenkammer in Frankreich Leon Leclerc aus Laval, Departem. Calvados, einem tüchtigen Pomologen gewidmet.

Literatur und Synonyme: Dittrich, III. S. 179 beschrieb sie schon als Poire Leon Leclerc de Laval nach den Ann. de Soc. de Paris Decbr. 1834, ausführlicher aber Biv. im Alb. I. neben Taf. 22. — Zu erwähnen ist, daß es noch eine andere Leon Leclerc mit dem Zusatz de Louvain gibt, ebenfalls von van Mons erzogen. Sie reift im November und wird als I. Rangés bezeichnet, während die vorliegende in den Verzeichnissen meist nur in den II. Rang gestellt ist. Auch noch einer 3. Birne gab van Mons den Namen Leon Leclerc mit dem Zusatz epineux, Bivort kannte sie aber zur Zeit selbst nicht, doch hörte er, es sei eine etwas rauhe (âpre) Winterfrucht. Ob ihr in Catalogen das Synon. Bezy de Caën beigelegt wird, wie Dochnahl sagt, finde ich nirgends angegeben. Jamin und Durand setzen aber hinter Leon Leclerc (bezeichnet als Frucht II. Rangés mit brüchigem Fleische, spät im Winter zeitigend, als Kochfrucht I. Rangés): Bergamotte Drouër, die demnach für identisch gehalten wird. — Auch in den Ann. de Pom. IV. S. 55 hat Biv. sie nochmals beschrieben.

Gestalt: beulig birnförmig bauchig, oder kreffelförmig birnförmig, sehr groß, so schildern sie die Ann., und sie ist hier $3\frac{3}{4}$ " breit, $4\frac{3}{4}$ " hoch, im Alb. $3\frac{3}{4}$ " breit und $4\frac{1}{2}$ " hoch, im letztern mit auslaufender dünner Spitze, in den Ann. mehr stumpfspitz, zwischen welchen Formen meine Abbildung das Mittel hält, abgebildet.

Keilch: (wie ich mir die übrigen Eigenschaften nach den hier an freistehender Pyramide erzogenen Früchten notirte): stark aber kurzblättrig, hornartig, braungelb, aufrecht offen, in schöner seichter schüsselförmiger Einsenkung.

Stiel: oben auf oder schwach vertieft, holzig, braun, bis $1\frac{1}{2}$ " lang, oft aber an kurzgebauten Früchten, wie solche ebenfalls vorkommen, nur $\frac{1}{2}$ " lang.

Schale: etwas stark, glatt, trübgrün, später citronengelb, oft sonnenwärts schön carmingeröthet (was weder die Ann. noch Biv. Alb. hervorheben und wohl davon abhängt, daß die betreffende Sorte die Spitze der Probe-Pyramide bildet) mit etwas feinen gelbbraunen Punkten u. ebensolchem Noß, doch besonders nur um den Keilch.

Fleisch: mattweiß, ziemlich fein, auch ziemlich saftreich, rauschend, fast halbschmelzend, von recht angenehmem, weinigt gezuckerten, wenn auch schwach gewürzten Geschmack. — Nach den Ann. ist es sehr fein, zart oder halbschmelzend, nicht sehr saftreich, aber süß und gut gewürzt.

Kernhaus: nur mit feinen Körnchen umgeben, schwach hohlförmig, Kammern groß, mit wohlausgebildeten schwarzen, mit einem kleinen Höcker versehenen Kernen.

Reife und Nutzung: die Reife erfolgt sehr spät, im April und Mai, selbst Juni, und ich selbst schrieb Obiges den 24. Mai über sie nieder; die Birne war nicht im Geringsten gewelkt. Es ist, wie sich Biv. ausdrückt, eine superbe Spätf Frucht und vielleicht eine der besten zu ihrer Zeit, besonders wenn sie in leichtem warmem Boden gebaut wird. In thonigem kaltem Boden bleibt sie nur Kochfrucht (gibt aber, auch nach dem Lyon. Bericht, der sie blos zum Kochen bezeichnet, sehr gute Compots) und Biv. rath, sie da nur am Spalier zu pflanzen. Er sei überzeugt, daß diese Bevorzugung Niemanden gereuen werde, was ich unterschreiben möchte, da ich sie gerade in meinem schweren Boden, doch, wie die Vorlage zeigt, groß, schön und gut, freilich in dem günstigen warmen Jahre 1858 erzogen habe. — Die Schöne Angevine, die ich um diese Zeit auch noch hatte, ist eine weit geringere Frucht.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst nach einigen jungen Bäumen, die ich gezogen habe, gut und kräftig und gedeiht auf Wildling und Quitt. Die Blätter sind elliptisch, wenn die stumpfe Spitze nach dem Stiele zu nicht wäre, würde man sie eirund nennen müssen, sie sind groß. $1\frac{3}{4}$ bis 2" breit, bis $3\frac{1}{2}$ " lang, glatt, bisweilen, besonders die größeren, scharf gesägt, doch oft auch stumpfgesägt und selbst ganzrandig, dunkelgrün, doch reich geadert, meist flach. — Stiel stark, oft $2\frac{1}{2}$ " lang. — Blütenknospen kegelförmig, stumpfspitz, hellbraun. — Sommerzweige grünlichgrau, auf der Sonnenseite bräunlich geröthet, vielfach fein röthlich punkirt.

Nachschrift. Auch im Berichte der Societé van Mons in Brüssel von 1857 ist die Leon Leclerc de Laval in die Reihe der geprüften Früchte gestellt und es wird deren Anpflanzung empfohlen.